

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 40 (1935-1936)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Advent bei den Zweitklässlern : für die Praxis  
**Autor:** Noethiger, Margrit  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313173>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

heimweh ab! – Von den beiden Bernhardinerhunden, die mit den Bären hinüberkamen, ist der eine, das Männchen, gestorben. « Er hatte Heimweh! » sagte der junge Schweizer, dem er gehört hatte. – Ich glaub's schon – in Chicago!

Das Schweizerdorf freute mich auch sonst. Man sah hier nur saubere, einfache Vorführungen, Volkstänze, Jodler und Alphornbläser natürlich – und Alpaufzüge, und – die Schweizer und Schweizerinnen an den Verkaufsständen sahen alle sehr bodenständig und währschaft aus. Ich war fast ein wenig stolz auf sie – obschon das Schweizerdorf jedenfalls nicht rentierte. Die meisten Leute gingen lieber in die andern Dörfer, wo man allerhand Sensationchen sah.

Sehr schön war das Naturwissenschaftliche Museum, das gerade ausserhalb der Ausstellung liegt. Hier sind in riesigen Glaskästen alle wildlebenden Tiere Amerikas ausgestellt, alle in wundervoller, natürlicher Bewegung ausgestopft, fast wie lebendig. Die Schulen machen jeweilen einen « Ganztägigen » in diese Ausstellung und essen in den Lunchräumen, die in jedem Museum sind, zu Mittag.

Als Kuriosität will ich noch berichten, dass ich vor meiner Abreise feierlich in eine kleine Gasse gefahren wude, und dass man mir zuflüsterte: « Nun können Sie in Europa erzählen, dass Sie in der Gasse waren, in welcher der berühmte Raubmörder Dillinger getötet wurde! » Was ich also hiermit besorgt habe! – Oh du wunderliches Amerika mit dem vielen Grossen und Schönen – und dem unglaublich Kindischen daneben!

Auf der Rückfahrt fuhren wir durch den Staat Ohio und dem Erie-See entlang wieder nach Buffalo. (Fortsetzung folgt.)

---

## **Advent bei den Zweitklässlern - Für die Praxis**

Mit Beginn des Winterhalbjahres, d. h. in den ersten Novembertagen, fangen meine Zweitklässler mit dem Auswendiglernen von Klaus- und Weihnachtsgedichtlein an, so dass jedes Kind bis zum 6. Dezember mindestens einen Klausspruch bereit hat und auf Weihnachten dies und jenes Gedicht und Lied. Dabei wiederholen wir das letztjährige, in der 1. Klasse Gelernte.

Ich möchte vorausschicken und betonen, dass die Kinder in erster Linie fürs Fest im Elternhaus die Sprüche und Lieder lernen. Wir haben sie aber einmal zu einer kleinen Adventsfeierstunde in der Schulstube so zu einer Folge zusammengestellt, dass sie als hübsch geschlossene Darbietung wirkten, und seither nimmt unsere Adventsfeier immer wieder diese Gestalt an, wohl etwa mit gelegentlichen kleinen Varianten, aber in den Grundlinien der nachfolgenden Skizzierung entsprechend.

An einem Abend der letzten Schulwoche vor Weihnachten laden wir die Eltern zu unserer Adventsfeier ein; die Kinder fertigen nach eigenen Ideen ihre Einladungskarten an. Das Schulzimmer wird mit kleinen Tannzweiglein und Kerzenlichtern festlich hergerichtet. Durch möglichst enges Zusammenrücken der Schultische schaffen wir uns den notwendigen Raum für die Aufführenden und die Geladenen. In der Ecke links vorn stellen wir zwei, drei Tännchen hin; das ist der Wald des Sankt Niklaus. In der rechten Ecke zimmern wir den Stall von Bethlehem mit ein paar braun gebeizten Latten und Tanngeäst; eine richtige alte Pferdekrippe wird hineingestellt. Zwischen diesen beiden Eckpunkten liegt ein genügend grosser « Bühnenraum ».

Auf den Schultischen brennt vor jedem Kind ein « Mandarinenlichtlein », auch auf den Wandgesimsen. Den Christbaum lassen wir absichtlich weg. Es ist ja erst Adventszeit, und das eigentliche Christfest gehört dem Familienkreis. Dafür haben wir einen schönen, selbstgebundenen Adventskranz von der Decke hängen.

Mit den denkbar einfachsten Mitteln rüsten wir die Aufführenden aus. So bekommen z. B. das Christkind und die Engel goldene Stirnbänder, kleine Flügelchen und goldene Sternchen auf die langen weissen Nachthemdchen geklebt, der Engel des Herrn ein grosses Flügelpaar, die Maria einen dunklen Schal um die Schultern und einen feinen, hellblauen um den Kopf. Josef und die Hirten sind mit Pelerinen, Stöcken, alten Filzen und Mützen ausgerüstet, der Knecht mit einem grünen Arbeitsschurz und Zipfelkappe, der Wirt mit einem weissen Schurz usw. Die Kinder bringen all die notwendigen Ausstattungsstücke mit Begeisterung herbei!

Die Vorbereitungszeit ist ungemein fruchtbar und anregend und birgt eine Fülle von erzieherischen und bildenden Werten, nicht nur in sprachlicher Hinsicht im freudigen Mühen um sorgfältige Aussprache und Betonung, sondern vor allem auch im gemeinsamen, nachhaltigen Erleben der innigsten Festzeit des Jahres.

An Literatur dienen uns: Ernst Eschmann: 's Christchindli. – Aargauer Fibel. – Zweites Lesebuch für aargauische Schulen. – Carl Hess: Es singt es Vögeli ab em Baum. – Martha Niggli: Ein altes Weihnachtsspiel. – Dora Haller: Am sunnige Rain. – S. Hämmerli-Marti: Wiehnechtsbuech.

Margrit Noethiger.

1. Kinderchor: Wie wär's doch au im Winter...

(Aus Carl Hess: Es singt es Vögeli ab em Baum...)

2. Mir sind hüt alli z'hindefür.

(Aus S. Hämmerlis Wiehnechtsbuech.)

3. Kleine Szene: (Vater, Mutter, Kind).

Vater: Es wird aus den Zeitungen vernommen,  
dass der heilige Sankt Niklaus werde kommen.  
Er ist bereits schon auf der Fahrt,  
zu besuchen die Schuljugend zart,  
zu sehn, was die kleinen Mägdlein und Knaben  
in diesem Jahre gelernet haben,  
in Beten, Schreiben, Singen und Lesen,  
auch ob sie sind hübsch fromm gewesen.  
Er hat auch in seinem Sack verschlossen  
schöne Puppen aus Zucker gegossen.  
Den Kindern, welche hübsch fromm wären,  
will er solche schöne Sachen verehren.

Kind: Ich bitte dich, Sankt Niklaus, sehr,  
in meinem Hause auch einkehr.  
Bring Bücher, Kleider und auch Schuh  
und noch viel schöne gute Sachen dazu,  
so will ich lernen wohl  
und fromm sein, wie ich soll.

(II. Lesebuch für aargauische Schulen.)

4. Zwei Kinder, während der Sankt Niklaus erscheint, im Gespräch:  
Es keuchet durch den Wald

ein Mann, der ist gar alt.  
 Was hat er für ein Pack?  
 Einen Sack.  
 Was ist im Sack darin?  
 Sind Nüsse drin.  
 So sag, wer ist denn das?  
 Sankt Nikolas. (Carl Günther, Aarg. Fibel.)  
 Beide: Sankt Niklas ist ein braver Mann,  
 bringt den kleinen Kindern was.  
 Die Grossen lässt er laufen,  
 die können sich was kaufen.  
 (Carl Günther, Aarg. Fibel.)

5. Sankt Niklaus:

Gott grüss euch, lieben Kinderlein.  
 Ihr sollt Vater und Mutter gehorsam sein,  
 so soll euch was Schönes bescheret sein.  
 Wenn ihr aber dasselbige nicht tut,  
 so bringe ich euch den Stecken und die Rut!  
 (II. aarg. Lesebuch.)

6. Gespräch zwischen Kindern und Klaus (aus Dora Haller: Am sonnige Rain):

Samichlaus, wo chunnsch du här?  
 Siebehundert Stund wit här.  
 Samichlaus, isch 's Säckli schwer?  
 Siebehundert Pfund isch's schwer.  
 Samichlaus, mach's weidli leer,  
 denn isch 's Säckli nümme so schwer.

Ein Knabe:

7. Samichläusli, niggi, näggi...

Ein Knabe:

8. Zwingi, Zwängi, Zwingeri...

(Aus dem «Wienechtsbuech» von S. Hämmerli-Marti.)

9. Kinderchor: Alle Jahre wieder (drei Strophen).

10. Ein Kind: Vom Christkind:

Denkt euch, ich habe das Christkind gesehn!  
 Es kam aus dem Walde, das Mützchen voll Schnee,  
 mit rot gefrorenem Näschen.  
 Die kleinen Hände taten ihm weh.  
 Denn es trug einen Sack,  
 der war gar schwer,  
 schleppte und polterte hinter ihm her.  
 Was drin war, möchtet ihr wissen?  
 Ihr Naseweise, ihr Schelmenpack!  
 Meint ihr, er wäre offen, der Sack?  
 Zugebunden bis oben hin!  
 Doch war gewiss was Gutes drin:  
 Es roch so nach Äpfeln und Nüssen.

(II. aarg. Lesebuch.)

11. (Während das Christkind vorübergeht.)

Ein Kind: Eia, Weihnachten ist bald.  
 Christkindlein huscht durch den Wald.

Glänzen Kerzlein in der Nacht.  
 Christkindlein hat sie gebracht.  
 Liebes Christkind, himmlisch Kind,  
 komm, wenn wir zu Hause sind.  
 Jedes ein Gebetlein spricht:  
 Christkindlein, vergiss uns nicht.

(Carl Günther, Aarg. Fibel.)

12. Kinderchor: Wie lang müend mir no plange? (Aus E. A. Hoffmanns «Weihnachtsliedern».)  
 Kleine Szene: (Christkind, Sankt Niklaus, der Erzähler.)
13. 's Christkindli und de Samichlaus.  
 (Aus Ernst Eschmanns Weihnachtsbuch.)
14. Kinderchor: Im blaue, blaue Himmelsbett...  
 (Aus Carl Hess: Es singt es Vögeli ab em Baum.)
15. Heiligobe: Es schneit verusse, lis und lind (S. Hämmerli-Marti).
16. Drü Ängeli... (drei Kinder.) (S. Hämmerli-Marti.)
17. Bethlehem (ein Kind). Aus S. Hämmerli-Martis Wiehnachtsbuech.
18. Krippenspiel. (Ein altes Weihnachtsspiel, nach der Zusammenstellung von Martha Niggli.)

Josef: Ein schön guten Abend geb euch Gott!  
 Ich komm herein des Abends spot.  
 Des Abends spot beim Lampenschein  
 komm ich mit Maria zu euch herein  
 und wollte euch ganz demütig bitten,  
 weil unsre Glieder vor Kälte zittern,  
 und draussen geht ein rauher Wind,  
 so lasst uns doch herein geschwind.

Knecht: Wart, Alter, ich muss zu meinem Herrn erst gahn!  
 Herr, hier ist ein alter Mann,  
 der will von uns eine Herberge han.  
 Wie ich an ihm aber sehen kann,  
 ist er nur ein ganz armer Mann.

Wirt: Wes, das wäre mir zum Spassen!  
 Bleibt ihr nur draussen auf der Gassen.  
 Reiche Frauen und grosse Herren  
 lass ich bei mir nur einkehren.

Josef: Ach, mein lieber Herr und Freund,  
 um eine Nachtherberge wollt' ich bitten,  
 weil unsre Glieder vor Kälte zittern,  
 und draussen geht ein rauher Wind,  
 so lasst uns doch herein geschwind!

Wirt: Reiche Frauen und grosse Herren  
 lass ich bei mir wohl einkehren,  
 arme Leute kann ich nicht einlassen,  
 bleiben draussen auf den Gassen.

Maria: Ein schön guten Abend geb euch Gott!  
 Ich komm herein des Abends spot,  
 des Abends spot beim Lampenschein  
 komm ich totmüd zu euch herein. –

Ach Josef, liebster Josef mein,  
 Wo werden wir heute kehren ein?  
 Josef: Maria, liebste Jungfrau mein,  
 ich weiss ein altes Stallelein,  
 das wird wohl unsre Herberg sein.  
 Maria: Ach Josef, liebster Josef mein,  
 Was wird des Kindes Wiegelein sein?  
 Josef: Maria, liebste Jungfrau mein,  
 ich weiss ein altes Krippelein.  
 das wird des Kindes Wiegelein sein.  
 Maria: Ach Josef, liebster Josef mein,  
 ein Engel wird unser Begleiter sein.

19. Ein Kind spricht in etwas vereinfachter Form die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2, 8 – 14.
20. Der Engel singt: Vom Himmel hoch... (2. Str., Aarg. Liederbuch I.)
21. Ein Kind spricht die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2, 15 – 16 (Forts.).
22. Chor der Engel und Hirten: Stille Nacht, heilige Nacht (1 Strophe).
23. Schlusschor der Kinder: Ihr Kinderlein, kommet...

## Mitteilungen und Nachrichten

**Schweizer Schulfunk.** Beachten Sie :

1. Teilen Sie uns Ihre Adresse mit, wir senden Ihnen regelmässig unsere Programme.
2. Angaben über die Sendungen finden Sie in den Radioillustrierten SRI und SIRZ, sowie in der pädagogischen Presse.
3. Wollen Sie den Schulfunk fördern helfen, dann senden Sie uns Ihr Urteil über die von Ihnen gehörten Sendungen. Sie helfen uns, den Wert künftiger Sendungen heben.
4. Auch an der Gestaltung der künftigen Programme können Sie mitwirken. Nennen Sie uns geeignete Referenten und Themen, die Sie berücksichtigt wissen möchten. Wenn sich auch nicht alles verwirklichen lässt, so erkennen wir daran doch Ihre Erwartungen vom Schulfunk.
5. Senden Sie uns Arbeiten Ihrer Schüler über Schulfunk. Die Beurteilung des Schulfunks von Schülern ist ebenso wertvoll wie diejenige des Lehrers.
6. Wünschen Sie Vorträge über Schulfunk? Wir stellen Ihnen kostenlos einen Referenten und die Wanderausstellung zur Verfügung. Schreiben Sie an regionale Schulfunkkommission, Studio Basel.

Wir senden (jeweils von 10.20 bis 10.50 Uhr) :

6. November, Basel : Die Bisamratte. Hallo ! Das erste Exemplar dieses gefährlichen Nagers wird auf Schweizerboden gesichtet. Von Dr. A. Masarey.
8. November, Bern : Haydns « Schöpfung ». Einführung mit musikalischen Beispielen von Hugo Keller.
12. November, Zürich: Wasserversorgung einer Großstadt. Direktor Lüscher mit Schülern.
14. November, Basel : Der junge Schubert. Aus der Jugend- und Leidenszeit des berühmtesten Liedermeisters. Von Dr. E. Mohr.